Krakauer Zeitung.

Nr. 40. Samstag den 18. Februar 1865.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. Jänner d. J. die taxfreie Uebertragung des Ritterstandes, Prädicates und Wappens des jubilirten Gubernialrathes und Kreishauptmannes Wenzel Ritters Weber v. Ebenhof auf seine Neffen und Adoptivsöhne Ferdinand Weber, Professor der Geburtshilfe und Primararzt zu Lemberg; Ernst Weber, Statthaltereirath in Prag; und Moriz Weber, Statthalterei- und Präsidialsecretär in Czernowitz, allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Februar d. J. dem Official des Rechnungsdepartements der königlich ungarischen Hofkanzlei, Ludwig Kindermann, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung, taxfrei den Titel und Charakter eines Rechnungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Februar d. J. dem ersten Vicegespan des Zipser Comitates Geiza v. Görgey, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung, den Titel eines königlichen Rathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Februar d. J. dem Schullehrer zu Nagymányok, Franz Felsmann, in Anerkennung seines ersprießlichen Wirkens auf dem Gebiete des Unterrichtes, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Februar d. J. dem Gemeinen, Anton Czerwenka, der Wiener Militärpolizeiwachcorpsabtheilung, für die mit eigener Lebensgefahr vollführte Rettung eines Menschenlebens vom Tode des Ertrinkens, dann den Gemeinen Anton Pilz und Joseph Redl derselben Wachabtheilung, für deren muthvolle nur geachtet der augenscheinlichen Lebensgefahr ausdauernde Pflichterfüllung, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Februar d. J. die an der Akademie der schönen Künste in Venedig systemisirte Stelle eines Secretärs dem ordentlichen Rathe dieser Akademie, Dr. Johann Baptist Cecchini, allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat die Wiederwahl des Lambert Carl Luckmann zum Präsidenten und des Anton Samassa zum Vice-Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer zu Laibach bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 18. Februar.

Ueber die demnächst von Preußen an Oesterreich zu ertheilende Antwort schreibt ein Berliner Correspondent der „Köln. Ztg.": „Dem Vernehmen nach liegt die preußische Antwort zur Absendung nach Wien bereit, ist jedoch bis zu diesem Augenblicke noch nicht abgegangen. Im Grunde soll jetzt erst die wirkliche Antwort Preußens auf die österreichische Depesche vom 21. December erfolgen, denn der Kern dieser Antwort liegt in den erst jetzt zu erwartenden Formulirung der Forderungen Preußens in Betreff seines Verhältnisses zu Schleswig-Holstein. Es liegt zu Tage, wie viel von dem Inhalte derselben und von ihrer Aufnahme durch das Wiener Cabinet abhängt. Finden sie in Wien Zustimmung oder wird wenigstens baldigst in Betreff ihrer eine Verständigung zwischen den Cabineten der beiden Großmächte erreicht, so darf man hoffen, daß wir uns endlich dem Abschlusse der schleswig-holsteinischen Frage nähern werden. Im Gegenfalle dürfte sich die Entscheidung der Erbfolgefrage und mit ihr das Provisorium in den Herzogthümern in's Unabsehbare hinausziehen. In hiesigen gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen heißt es, daß die preußische Antwort unter Anderem verlange, daß Schleswig-Holstein ein jährliches Contingent von Schiffsmannschaften stelle, wofür ein entsprechender Nachlaß am Bundes-Militär-Contingent bewilligt werden solle, und ferner, daß Preußen die Souveränetät über den Kieler Hafen in Anspruch nähme. Die Forderung in Betreff der Schiffsmannschaften kann als selbstverständlich betrachtet werden, und bemerkenswerth würde nur das dafür zu Gunsten Schleswig-Holsteins vorgeschlagene Aequivalent rücksichtlich seiner Leistung an den Bund, falls es sich bestätigen sollte, sein; denn es ginge daraus hervor, daß man in Berlin trotz des Anschlusses Holsteins an Preußen die Stellung des ersteren als besonderes Bundesglied bestehen lassen will, worüber bisher Zweifel obwalteten. Die Beanspruchung der Souveränetät über den Hafen von Kiel wäre dagegen eine Forderung, die bisher in den Mittheilungen über das Programm Preußens rücksichtlich der Herzogthümer — natürlich nur insoweit dasselbe ein engeres Verhältniß zu dem letzteren betrifft — unseres Wissens noch nicht laut geworden ist.

Der Wiener Correspondent der Hamburger „B.-H." schreibt unterm 12. Februar, er habe nach den in maßgebenden Kreisen über die Situation herrschenden Anschauungen an der Ueberzeugung festzuhalten Grund, daß man in Berlin die Idee einer unmittelbaren Gebietsvergrößerung Preußens für jetzt in suspenso belassen und deren Durchführung mindestens vertagt habe. Für jetzt habe das Berliner Cabinet genug an der Aufgabe, die Herzogthümerfrage in einer für die Erweiterung der preußischen Machtsphäre möglichst vortheilhaften Weise zur Austragung zu bringen. Es werde selbst die Frage der künftigen Feststellung des politischen Verhältnisses der Herzogthümer zu Preußen Schwierigkeiten zu Tage fördern, welche vielleicht nur durch monatlange Verhandlungen zu besiegen sein dürften. Die Eröffnung dieser letztern durch die noch immer prekäre Aussicht auf eine Verständigung zwischen den deutschen Großmächten über die Frage eines provisorischen Arrangements in der Regentschaftsfrage werde noch eine lange andauernde Verzögerung erfahren.

Die „Zeidl. Corr." schreibt: Die Vorschläge der Ressortminister über die Forderungen Preußens in Betreff des Verhältnisses der Herzogthümer zu Preußen sind zunächst den Berathungen des Gesammtministeriums zu unterziehen und der Genehmigung des Königs anheimzustellen. Da die Berücksichtigung der Wünsche der Bevölkerung ein Grundsatz der preußischen Regierung ist, so sei es nicht unmöglich, daß die Notabeln aus den Herzogthümern über die betreffende Frage zurathegezogen werden. Die „Kreuzzeitung" meldet, daß am 16. d. Mittags eine Ministerberathung stattgefunden und der Gegenstand der Berathung die schleswig-holstein'sche Angelegenheit gewesen sein dürfte.

Ein Wiener Correspondent der „A. A. Z." schreibt: „Die „Zeidlersche Correspondenz" meint: Oesterreich könne ernstlich nicht auf eine provisorische Regentschaft des Herzogs von Augustenburg zurückkommen. Glaubt denn aber das inspirirte Organ, Oesterreich habe seinen die vorläufige Regelung der Besitzfrage betreffenden Vorschlag in frivoler Absicht und nicht vielmehr aus wohlerwogenen Gründen aufgestellt? Die Voraussetzung: die österreichische Regierung werde einen wichtigen Vorschlag aufstellen, mit allem Nachdruck urgiren, und schließlich sich mit dessen stillschweigender Beseitigung zufrieden geben — geht doch wahrhaftig über den Spaß! Der Gedanke der factischen Besitzübertragung an den Herzog von Augustenburg entstand mit Nothwendigkeit aus der Erwägung, daß gar kein anderes Mittel übrig bleibe, um die Erbfolgefrage lösen zu können. Ohne diese Besitzübertragung fehlt es absolut an der Basis für eine solche Lösung, und mit dieser Besitzübertragung wird allen betheiligten Factoren Genüge geleistet, aber nach keiner Seite hin ein Präjudiz geschaffen. „Die Zeidler'sche Correspondenz" wird sich wohl entschließen müssen, an den Ernst des österreichischen Vorschlages zu glauben.

Die „Bair. Ztg." bezeichnet die Behauptung der „Kreuz-Ztg.", Herr v. d. Pfordten habe bestimmtest verboten, mit Herrn v. Beust auf eine Linie politischen Strebens und Handelns gestellt zu werden, als völlig unrichtig. Zwischen den Regierungen von Sachsen und Baiern — bemerkt die „Baierische Ztg." — herrscht gerade jetzt die völligste Uebereinstimmung in ihren Ansichten, Ueberzeugungen und Bestrebungen, aus welchen zur rechten Zeit auch eine Gemeinschaft des Handelns hervorgehen werde. Die langjährigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Beust und Pfordten haben dazu beigetragen und wurden dadurch zugleich befestigt. Der Artikel versichert ferner, daß Niemand das große Verdienst Beust's vollständiger und aufrichtiger anerkenne als Herr v. d. Pfordten; es sei zu begreifen, daß die innigen Verhältnisse Baiern's und Sachsens nicht überall angenehm seien; aber der vorliegende Versuch, dieselben zu stören, sei zu plump, um zu gelingen.

Die Nachricht, daß wegen der Interimsflagge der Herzogthümer bereits ein Verständniß zwischen Berlin und Wien erreicht sei, ist, wie man dem „Vaterland" schreibt, unrichtig. Die diesfallsigen Verhandlungen schweben vielmehr zur Zeit noch.

Nach Berichten aus Paris sind folgende Depeschen im Gelbbuche veröffentlicht: Ueber die Elbeherzogthümerangelegenheit datirt die letzte Depesche vom 30. December 1864; dieselbe drückt den Wunsch aus, daß die Schwierigkeiten dadurch beglichen werden, daß man die Wünsche des dänischen Theiles von Schleswig in Erwägung ziehe. Die letzte Depesche Drouyn's über die italienischen Angelegenheiten ist vom 15. November und bereits bekannt; sie behandelt die Auslegung der September-Convention. — Eine Depesche Drouyn's an den Grafen Sartiges vom 27. Dec. constatirt das Unzeitgemäße der Encyklica, welche die Principien der modernen Gesellschaft verurtheilt und die im Interesse des h. Stuhles unternommene Aufgabe schwieriger macht. — Eine Note Drouyn's an Sartiges vom 7. Jänner, damit dieser den heiligen Stuhl von dem Rundschreiben des Ministers Baroche in Kenntniß setze. — Eine Note Drouyn's an Sartiges vom 8. Februar drückt die peinliche Ueberraschung aus, welche die Schreiben des Nuncius an die Bischöfe von Orleans und Poitiers bereitet haben. — Der Nuncius habe seine Befugniß überschritten. Ein Botschafter verfehlt seine wesentliche Pflicht, wenn er zum Widerstande gegen die Gesetze des Landes, wo er sich befindet, aufmuntert, wenn er die Acte der Regierung, bei der er beglaubigt ist, tadelt. Er (Drouyn) hoffe, daß der römische Hof die Erneuerung ähnlicher Ausschreitungen nicht gestatten werde; übrigens sei man entschlossen, sie nicht zu dulden. — Ueber die Angelegenheiten von Tunis constatirt Drouyn in einer Note vom 6. Jänner an den Marquis de Moustier in Constantinopel die Verbindlichkeit der Pforte, den status quo in der Regentschaft von Tunis zu respectiren.

Die römische Regierung hat auf die Beschwerden des Tuileriencabinets über die Haltung des Msgr. Chigi geantwortet, daß sie die Ansichten der französischen Regierung vollkommen theile, und daß sie ihren Vertreter in Paris auffordern werde, ähnliche Verstöße gegen die Regeln des internationalen Rechtes zu vermeiden. Mit dieser Rückäußerung wird die französische Regierung ohne Zweifel befriedigt sein, und sie wird es dem Ermessen des römischen Hofes überlassen, ob unter solchen Umständen Msgr. Chigi füglich auf seinem Posten werde bleiben können.

Die „Union" meldet, das diplomatische Corps habe Einwendungen dagegen erhoben, daß die Regierung ihren Conflict mit dem Nuncius durch die bekannte „Moniteur"-Note zur Oeffentlichkeit brachte. Diese Nachricht entbehrt, wie man der „N. P. Z." schreibt, der Begründung. Weder dem diplomatischen Corps als solchem, noch irgend einem Mitgliede desselben sei es eingefallen, sich in diese Händel zu mischen.

In officiellen Pariser Kreisen wird großes Erstaunen über die plötzliche Abreise des Königs Victor Emanuel von Turin ausgedrückt, und man protestirt dort lebhaft gegen das Gerücht, die französische Regierung habe dem Könige dazu gerathen. Der französische Gesandte in Turin, bemerkt man, habe eben so wie alle seine Collegen während und nach den Unordnungen, deren Veranlassung der Ball war, die strengste Zurückhaltung beobachtet, und er sah diese plötzliche Uebersiedelung so wenig voraus, daß er bis jetzt noch kein Hotel in Florenz für die französische Legation gesucht und gefunden hat.

Die Beziehungen zwischen England und dem Papst und auch dem Könige Franz II. von Neapel, schreibt man der „N. P. Z." aus Rom, werden immer intimer. Herr Odo Russell hat fortwährend lange Zusammenkünfte nicht nur mit dem Cardinal-Staatssecretär, sondern auch mit dem neapolitanischen Minister Marchese Ulloa; er ist häufig im Palast Farnese. Der „Osservatore Romano", so wie die „Römische Correspondenz" haben Befehl erhalten, sich alles und jedes Angriffs auf England zu enthalten. Die hier anwesenden Engländer lassen sich fast alle zur Cour im Palast Farnese einschreiben. Es heißt, daß mit Nächstem eine Revolution in Sicilien ausbrechen und daß König Franz dann mit Hülfe der Engländer sein Reich jenseit des Faro zurückerhalten werde (?). Herr v. Sartiges und die französische Regierung sollen diese Symptome mit größter Aengstlichkeit verfolgen.

Feuilleton.

Am Bord eines Blokadebrechers.

Unter den Steuerdeck-Passagieren der City of Manchester, welche in Liverpool ankamen, befand sich auch die Bemannung des Blokadebrechers Lady-Stirling, welche am 29. Oct. 1864 von unionistischen Kreuzern weggenommen worden war, während sie mit einer werthvollen Ladung Baumwolle aus Wilmington fortzukommen versuchte. Einer von der Bemannung gibt im Nautical Magazine folgende interessante Details darüber. Die Lady-Stirling, erzählte er, war ein eiserner Dampfer von 900 Tonnen, eigens zum Blokadebrechen gebaut, und wurde erst vor vier Monaten in London vom Stapel gelassen. Es war ihr gelungen mit ihrer Ladung einzulaufen, und sie trat in der Nacht des 22. October 1864 die Rückfahrt wieder an; allein der Dunkelheit oder Unwissenheit des Lootsen wegen strandete sie, und beim Flottmachen zerbrach einer ihrer Cylinder, was sie nöthigte nach Wilmington zurückzusegeln. Capitän Cruikshank ließ das Schiff so gut als möglich ausbessern, mußte aber aus Mangel an Ingenieuren die Ersetzung des zerbrochenen Cylinders verschieben. Eine Woche später (28. Oct.) beschloß er, so dienstunfähig er war, einen zweiten Versuch zu machen aus Wilmington fortzukommen, und lichtete gleich nach Eintritt der Dunkelheit die Anker. Man betrachtete die Nacht für keine günstige, um sich hinauszuwagen, und mehrere Schiffscapitäne im Hafen riethen nachdrücklich zum Warten; allein der Capitän war entschlossen zu gehen. Es gelang ihm die unter dem Namen Western Bar Channel bekannte Stelle zu gewinnen ohne Aufmerksamkeit zu erregen; kaum aber waren sie eine halbe englische Meile weiter gefahren, so sah man aus der Richtung, von welcher sie hergekommen, eine Rakete aufsteigen, welcher sofort andere in verschiedenen Richtungen, augenscheinlich als Antwort auf die erste, folgten. Auf dies hin machte die Lady-Stirling Halt, indem der Capitän derselben es für besser hielt in den Hafen zurückzukehren; allein ein Blick in dieser Richtung sagte ihm, wie hoffnungslos ein solcher Weg sein würde, da man sah, daß zwei oder drei Dampfer hintereinander rasch ihrer Spur folgten. Der vorderste derselben, der Aeolus, feuerte einen Kanonenschuß nach ihr ab, der jedoch keinen Schaden verursachte, und ließ gleichfalls Raketen steigen, durch welche die Aufmerksamkeit des ganzen Geschwaders auf die Bewegungen der Lady-Stirling gelenkt wurde. Der Blokadebrecher ließ indeß den Aeolus bald beträchtlich hinter sich, fand aber einen anderen unionistischen Dampfer, die Calypso, gerade auf seinem Weg.

Nun folgte eine Jagd, indem der Kreuzer ein heftiges Kugel- und Bombenfeuer unterhielt; einige der Geschosse drangen vollständig durch die Lady-Stirling hindurch, und zwei der Bomben platzten in ihrem Schiffraum. An Bord des Blokadebrechers zeigte sich eine höchst aufregende Scene.

Der Bemannung und den Heizern war bekannt daß sich am Bord eine Geldsumme im Betrag von 60,000 Dollars in Gold befand. Die letzteren, die Heizer nämlich, glaubten, daß es, nachdem die Jagd zwei Stunden gedauert hatte, und da sie sahen, daß der unionistische Dampfer sie einholte, Zeit sei, ihre eigenen Interessen ins Auge zu fassen. Sie verließen daher ihre Feuer, und bestürmten den Capitän um ihre Löhne so wie um einige Belohnung für die Gefahr die sie liefen und sagten ihm: das Gold könne wohl besser unter sie vertheilt werden, als daß man es in die Hände ihrer Verfolger fallen lasse. Der Capitän gab jedem von ihnen zehn Doppeladler (ungefähr 180 fl.), bat aber gleichzeitig die Heizer ihre Arbeit an den Feuern wieder aufzunehmen. Ein eindrucksvoller Anstoß wurde indeß ihren Bewegungen in der Gewalt einer Vollkugel in der Calypso gegeben, welche über ihre Köpfe wegzischte als sie an der Cajüten-Thür standen, und sie in ihrem Schreck in allen Richtungen auseinandertrieb um Schutz zu suchen.

Die Officiere schritten nun dazu, so viel von dem Golde zu verbergen, als sie passenderweise auf ihrem Leib tragen konnten. Und nun trat eine Scene ein, welche alle Beschreibung spottet. Ungefähr 25,000 Dollars wurden in der Cajüte zurückgelassen, und die Officiere waren kaum hinweggegangen, als einige der Heizer und der Bemannung, welche die Gelegenheit abgewartet hatten, sich eiligst in die Cajüte stürzten, wo nun ein allgemeiner Kampf um den Besitz des Schatzes begann. Das Fäßchen, in welchem das Geld untergebracht war, ward eingeschlagen, die Säcke wurden aufgebrochen, und die Zwanzig-Dollars-Stücke rollten in allen Richtungen umher. Leute, die nie zuvor so viel Geld gesehen hatten, fanden sich nun zum erstenmal in ihrem Leben im Besitz von Hunderten von Pfunden Sterling. Die Leute zerstreuten sich auf dem Schiff umher, ergriffen Besitz von jedem Platz der genügende Helle zum Sehen bot, und machten Risse und Oeffnungen in ihre Kleider, um das so unverhofft gewonnene Geld zu verbergen, ehe sie vom Kreuzer geentert würden, und der nicht mindest merkwürdige Theil der Geschichte war, daß man in diesem Moment der Aufregung beständige Rufe nach Nadeln und Faden hörte, um die Risse, welche sie in ihre Kleider gemacht hatten, zusammenzunähen.

Die Maschinenfeuer wurden vernachläßigt und die Geschwindigkeit des Schiffes nahm reißend schnell ab. Eine Bombe war mitten in der Baumwolle geplatzt, hatte sie in Brand gesteckt, und das unionistische Schiff war bereits in so geringem Abstand, daß man die Stimmen der Officiere auf jedem Dampfer hören, und die ertheilten Befehle vernehmen konnte. Der Capitän Cruikshank sah, daß längere Ausdauer hoffnungslos sei, und glaubte, daß er genug gethan habe, um seine Sorgfalt für das Eigenthum seiner Befrachter zu beweisen; er hängte daher zum Zeichen seiner Ergebung, nach dreistündiger Dauer der Jagd, eine angezündete Laterne am Hintertheil des Schiffes auf. Ein Boot wurde von der Calypso abgesandt und die Beman-

Der dänische Consul zu Bordeaux protestirt jetzt in einem Schreiben an die Gironde gegen die Behauptung dieses Blattes, daß die „Olinde" von Dänemark gekauft und bezahlt worden sei. Dieses Schiff ist dem Consul zufolge von Dänemark nur bedingungsweise angenommen, aber nicht bezahlt worden, da der Kauf rückgängig gemacht wurde. Herr Armand, der dasselbe gebaut, muß es also an die Südamerikaner verkauft haben.

Zwischen der Türkei und Persien ist eine Streitigkeit entstanden, die ernsthaft zu werden droht. Der „Independance" wird darüber aus Constantinopel berichtet: Zu allen Zeiten war der Handelsverkehr zwischen beiden Ländern ein fast familiärer gewesen. Viele in türkischen Landen ansässige Perser genossen alle Rechte des Indigenats zu großer Benachtheiligung der Staatscasse und in offenem Widerspruch gegen die mit den europäischen Mächten abgeschlossenen Verträge. Jetzt, wo diese Verträge erneuert werden müssen, hat die Pforte die Gelegenheit benutzen und Persien mit in das gemeine Recht hineinziehen wollen. Die Regierung von Teheran ist indessen damit nicht einverstanden und hat sich der Neuerung widersetzt, worauf ihr von Constantinopel das Ultimatum zugegangen ist, entweder die Vorschläge der Pforte anzunehmen oder aber zu gewärtigen, daß der türkische Gesandte in Teheran abberufen und sämmtliche persische Unterthanen aus dem türkischen Gebiete ausgewiesen werden würden. Die „Independance" erinnert daran, daß jedesmal, wenn die Türkei sich mit Persien überworfen hatte, Rußland daraus den Vortheil zog, und daß dem letzten türkisch-persischen Krieg der türkisch-russische auf dem Fuße folgte, der vorläufig mit dem Frieden von Adrianopel abschloß, aber nur das Vorspiel zum Krimkriege war.

Die Conferenzen über die Handelsbeziehungen Oesterreichs mit dem Zollverein, schreibt die „N. P. Z.", dauern fort und werden unter allen Umständen zu erheblichen Erleichterungen des Handelsverkehres führen. Wir machen auf den sonderbaren Umstand aufmerksam, daß die Nachrichten der Berliner officiösen Blätter über den Stand der Unterhandlungen jetzt weit günstiger als die der Wiener lauten.

Dem „Pester Lloyd" wird aus Wien berichtet: Die letzten Propositionen, welche Freiherr von Hock in der Zollverhandlung gestellt, sollen am 15. d. beantwortet werden und wird für diesen Tag die definitive Entscheidung der Zollfrage erwartet.

Der deutsche Handelstag wird, wie die „Köln. Ztg." hört, voraussichtlich auf Mitte Juni anberaumt werden. Als Ort desselben wird Braunschweig festgehalten werden. Interimistischer General-Secretär des Handelstages ist jetzt Dr. Maron in Berlin.

✝✝ Krakau, 18. Februar.

In der Sitzung der vereinigten Sectionen der Krakauer Handels- und Gewerbekammer vom 21. December v. J. hielt, wie wir dem uns am 17. Februar d. J. zugekommenen Protocoll entnehmen, der Präsident Herr Kirchmayer bei Veranlassung der Anzeige von dem am 14. December v. J. erfolgten Hinscheidens des Mitgliedes Herrn Johann Hahn eine Ansprache, nach welcher die versammelten Mitglieder der Aufforderung gemäß durch Erhebung von ihren Sitzen das Andenken des verstorbenen Collegen ehrten.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde nach längerer Discussion eine bezügliche Anfrage der k. k. Krakauer Notariatskammer dahin zu beantworten beschlossen, daß obwohl nach der Ansicht der Handelskammer in Betreff der Notarial-Geschäftsführung jegliche Freiheit gelassen werden müßte und zum Wohl des Handels und der Industrie eine größere Anzahl von Notarien nur vortheilhaft sein könnte, die Versammlung sich jedoch einer Entscheidung ob der Posten eines zweiten Notarius in Biała nöthig, enthalte.

Die k. k. Statthalterei-Commission hatte unterm 6. November v. J. benachrichtigt, daß das h. Statthalterei-Präsidium die Veröffentlichung der Kundmachungen des Handelsgerichts durch das polnische Blatt wegen der großen Kosten nur im Fall ausdrücklichen Verlangens der Parteien gestatte; auf Vorschlag des Vice-Präsidenten Herrn Zieleniewski wurde beschlossen, eine Vorstellung an die entsprechenden Behörden mit Erneuerung des bezüglichen früheren Verlangens der Kammer zu richten.

Eine Flasche mit einem Getränke, das vom hiesigen k. k. Kreisamt dem Kaufmann Hersch Taubmann beanstandet und der Kammer zur Begutachtung übersandt worden, wurde wie herkömmlich der chemischen Analyse überwiesen zur Entscheidung, ob es Rosoglio oder dem Propinationsgesetz unterliegender Branntwein?

Der Besitzer des Hauses Nr. 280/22 [Gemeinde XI] und Kaufmann in Krakau, Hersch Bauminger erklärt, daß er das Amt eines stellvertretenden Mitgliedes aus der Kaufmannschafts-Section annehme; es wurde für entsprechend erkannt, Herrn Bauminger zu benachrichtigen, daß er in Folge nicht eingehaltener Bedingungen nach §. 22 der Wahlordnung das Recht dazu verloren hat.

Die zur Theilnahme aufmunternde und das bezügliche Programm beischließende Benachrichtigung des k. k. Handelsministeriums hinsichts der im Mai und Juni d. J. in Stettin [Preußen] abzuhaltenden allgemeinen Ausstellung wird zur allgemeinen Kenntniß genommen.

Die k. k. Genie-Direction stellte die Anfrage, ob die behufs ihrer Amtsführung gewünschte Aufstellung detaillirter Ausweise und Preislisten aus der amtlichen Sphäre der Kammer ausgeschlossen, oder ob die Kammer nur wegen momentaner Geschäftsüberhäufung in dieser Beziehung nicht Genüge leisten könne, endlich an welches Amt die Direction sich in dieser Sache zu wenden habe; die Erledigung derselben wurde dem stellvertretenden Secretär (Herrn Wład. Donhoffer) nach vorheriger Verständigung mit dem bisherigen Secretär überlassen, während dessen Amtirung der Direction die bezügliche Antwort ertheilt worden.

Die Erklärung des Krakauer Kaufmanns M. H. Cypres, daß er das Amt eines stellvertretenden Mitgliedes wegen andauernder Kränklichkeit nicht annehmen könne, wird zur Kenntniß genommen. — Ebenso die Benachrichtigung der k. k. Finanz-Landesdirection, daß den Steuerämtern anbefohlen worden, vom 1. Jänner d. J. die Beiträge direct an die Kammer zu senden.

Die k. k. Statthalterei-Commission hatte unterm 17. Nov. v. J. den Bericht des hiesigen Magistrats in Sachen der projectirten Gründung einer technischen Schule für Handwerker der Kammer zur Begutachtung übersandt; er wurde zur Erwägung der Commission abgetreten, welche für die Angelegenheit der Handwerkerschule in Krakau aus dem Schooß der Kammer eingesetzt wurde.

Die Bewohner der Umgegend von Mielec ersuchen um Unterstützung der Vorstellung, daß die Briefpost nach Mielec, Baranow und Dzikow von Dembica und nicht von Czarna aus, wie es die Postdirection beabsichtigt, versandt werde; wird mit Befürwortung der k. k. Postdirection in Lemberg zu überantworten beschlossen.

Das k. k. Handelsministerium übersandte unterm 13. Nov. v. J. die Kundmachung des Kriegsministeriums Behufs der Lieferung der Montirung und Rüstungen für das Militärjahr 1865, wovon wie herkömmlich die Industriellen und Entrepreneurs durch die Kammer benachrichtigt wurden.

Die Handels- und Gewerbekammer in Agram überschickte drei Exemplare des Ausstellungs-Kataloges für 1864 welche in die Bibliothek übergingen. — Weiter wurde die von einem Brief der Schwarz-Stiftung, betreffend die Stipendien für Industrielle begleitete Benachrichtigung der Wiener Handels- und Gewerbekammer hinsichtlich des in diesem Brief allen Handels- und Gewerbekammern überlieferten Rechtes zur Kenntniß genommen. — Dr. Wągrowski überschickte zwei Rechnungen für Untersuchung der ihm früher unter N. 2267 und 2366 zur Analyse anvertrauten sechs und 5 Flüssigkeiten mit dem Gutachten, daß erstere nicht die bei Fabrik-Rosoglio's erforderliche Reinheit und Genauigkeit besitzen, die anderen nur als gewöhnliche Branntweine angesehen werden können; demgemäß wurde die Antwort an das Kreisamt in Tarnow und an die hiesige Statthalterei-Commission zu richten beschlossen.

Die k. k. Statthalterei-Commission benachrichtigte unterm 30. Nov. v. J., daß das hohe Handelsministerium unterm 17. Nov. v. J. das Budget der Kammer für 1865 bestätigte und zwar in der Höhe von 4672 fl. ö. W. Die in ihm enthaltene Position von 600 fl. öst. W. zur Dotirung der hier zu gründenden Handelsschule nimmt das hohe Ministerium nur für diesmal an und zwar mit dem Vorbehalt, daß es zu diesem Zweck nur im Fall dringender Nothwendigkeit jene Summe zu verwenden gestatte in Ansehung der Bereitwilligkeit der Gemeinde Krakau's, die erklärt alle Kosten für diese Schule tragen zu wollen. Behufs einer Repartirung des Fonds für die Bedürfnisse der Kammer im J. 1865 — in der bestätigten Höhe von 4682 fl. ö. W. — wurde ein entsprechendes Ansuchen an die k. k. Finanzdirection beschlossen.

Der österreichische Ingeniur- und Architecten-Verein in Wien übersendet die Abhandlung des Ingenieurs Carl Kohn über die in Preußen und Pensylvanien gebräuchlichen Mittel zur Löschung einer aus Entzündung des Petroleums (Steinöl) entstandenen Feuersbrunst, worin der Beweis geführt wird, daß nur durch Sand oder Erde ein solcher sich löschen oder vielmehr unterdrücken lasse; wird zur Kenntniß genommen. — Der Apotheker Borkowski übersendet die Rechnung für die chemische Untersuchung der Flüssigkeiten in vier Fläschchen mit dem Gutachten, daß sie alle klar, rein, gut abgestanden sind und die Merkmale von Fabrikserzeugnissen dieser Art besitzen; wird demgemäß dem Kreisgerichte Tarnow zu beantworten beschlossen. — Schließlich wird auf Vorschlag des Präses Herrn Kirchmayer beschlossen, den Bericht der Commission eingesetzt zur Prüfung der theils projectirten theils zu projectirenden Eisenbahnlinien (in Ansehung der für den hiesigen Handel daraus entspringenden Vortheile), im Weg der Currenda an alle in dieser Sitzung vom 21. Dec. v. J. gegenwärtigen Mitglieder zu versenden, Behufs Vorbereitung zu den betreffenden Berathungen der nächstfolgenden Sitzung. Der Präses benachrichtigt noch die Kammer, daß der bisherige Secretär Graf Johann Załuski sein Amt niedergelegt und in einer Eingabe um Enthebung von den bisherigen Pflichten ersuche. Nach kurzer Discussion wird beschlossen, darüber in der nächsten Sitzung zu debattiren.

Die „Lemb. Ztg." vom 16. Februar bringt nachstehendes Verzeichniß der bei dem k. k. Kriegsgerichte zu Stanislau und Sambor im Monate Jänner 1865 erfolgten und rechtskräftig gewordenen Aburtheilungen.

9. Bei dem k. k. Kriegsgerichte zu Stanislau.

Wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, nach §. 66 C. oder 343 M. St. G. B.

1. Julian Jaworski aus Rusiłow, 40 J. alt, verh., Gutspächter von Ottynia, zu 2mon. durch 2mal. Fasten in jeder Woche versch. Kerker. — 2. Ignaz Krzystofowicz aus Czernowitz, 33 J. alt, armenisch, verh., Gutsbesitzer, — 3. Kajetan Janowicz aus Kutty, 29 J. alt, verh., Wirthschaftsschreiber, — 4. Andreas Mitkiewicz aus Horodenka, 50 J. alt, armenisch, ledig, Privatbeamter, und — 5. Thomas Korczyński aus Pantalowice, 41 J. alt, r. k., ledig, Koch, ab inst. losgesprochen.

Wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit.

a) nach §. 81 C. oder 358 M. St. G. B.

6. Nicolaus Nastaszczuk, 40 J. alt, gr. k., verh., — 7. Nikolay Sadycz senior, 52 J. alt, gr. k., verh., Grundwirth, wegen Uebertretung gegen die Sicherheit bereits bestraft, und — 8. Nikolay Sadycz junior, 32 J. alt, gr. k., verh., Grundwirth, alle drei aus Trojca, zu je 4mon. Kerker.

b) nach §. 98 C. oder nach §. 376 M. St. G. B.

9. Iwan Sadycz aus Trojca, 46 J. alt, gr. k., verh., Grundwirth, erschw. durch das Verbr. der schweren körperl. Beschädigung, §. 152 und 153, und Uebertret. gegen die Sicherheit der Ehre, §. 496 C. St. G. B., zu 4mon. schweren Kerker.

Wegen Verbrechens der Vorschubleistung, §. 214 C. oder §. 520 M. St. G. B.

10. Franz Rychter aus Swarzow, 61 J. alt, r. k., verh., Privatmann, ab inst. losgesprochen.

Wegen Verbrechens gegen die öffentlichen Anstalten und Vorkehrungen, §. 312 C. oder 569 M. St. G. B.

11. Jossel Andermann vel Geffner aus Buczacz, 29 J. alt, mos., verh., Krämer, zu 2wöch. Stockhausarrest. — 12. Marianna Zyromska aus Stanislau, 52 J. alt, gr. k., verh., Schustersgattin, erschw. durch die Uebertr. gegen die Sicherheit der Ehre, zu 8täg. Stockhausarrest, im Gnadenwege auf 48 Stunden Stockhausarrest gemildert. — 13. Danylo Bojczuk aus Holowy, 30 J. alt, gr. kath., verh., Landmann, — 14. Tomasy Andrusiek aus Holowy, 19 J. alt, gr. k., ledig, Landmannssohn, — 15. Wasyl Fedynczuk, aus Krasnoilla, 30 J. alt, gr. k., verh., Grundwirth, und — 16. Fedor Fedynczuk aus Holowy, 22 J. alt, gr. k., ledig, Landmann, alle 4 zu 5täg. Stockhausarrest. — 17. Emilia Baumgarten aus Kolomea, 35 J. alt, r. k., verh., Wagnermeistersgattin, zu 6täg. durch 1mal. Fasten in der Woche versch. Stockhausarrest, im Gnadenwege gänzlich nachgesehen. — 18. Michael Kawka aus Jezupol, 44 J. alt, gr. k., ledig, Taglöhner und Gürtler, zu 1wöch. Stockhausarrest, — 19. Michael Baumgarten aus Waszkoutz, 33 J. alt, r. k., verh., Wagnermeister, und — 20. Theresia Lehner aus Kolomea, 35 J. alt, r. k., verh., Müllersgattin, ab inst. losgesprochen.

Wegen Vergehens gegen die Kundmachung vom 28. Febr. 1864 durch Waffenverheimlichung.

21. Haphia Diakun alias Magas aus Rosulna, 42 J. alt, griech. kath., verh., Grundwirthin, zu 3täg. Stockhausarrest.

6. Beim k. k. Kriegsgerichte zu Sambor.

Wegen Vergehens gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen.

1. Makryna Temniak aus Wola błażowska, 38 J. alt, gr. k., verh., Mutter von 4 Kindern, Grundwirthin, zu 2täg. Stockhausarrest, im Gnadenwege in 24stünd. Stockhausarrest oder 5 fl. Geldstrafe gemildert. — 2. Moses Mandelbaum aus Ratusz, 30 J. alt, mos. Rlg., verh., Vater von 3 Kindern, Gutspächter, mit dem ausgestandenen Untersuchungsarreste. — 3. Hryń Mykietyn aus Manaster letniański, 64 J. alt, gr. kath., Wittwer, Vater von 4 Kindern, beschäftigungslos, die ohne sein Verschulden um 14 Tage länger ausgestandene Untersuchungshaft als Strafe angerechnet. — 4. Ladislaus Czyżewicz aus Makow, 25 J. alt, r. k., ledig, Advocaten-Dependent in Sambor, zu 4wöch. Arrest.

Wegen Uebertretung der Kundmachung vom 28. Februar 1864 durch Waffenverheimlichung.

5. Fed Diak, auch Hawryłow genannt, aus Dobrowlany, 40 J. alt, gr. k., verh., Vater 1 Kindes, Grundwirth, nebst Verfall der Waffe, zu 9 fl. oder zu 3täg. Stockhausarrest.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Der Finanzausschuß berieth vorgestern über das Erforderniß für die Controlsbehörden (Berichterstatter Dr. Stamm). Das präliminirte Erforderniß beträgt 3,795,881 fl. Der Berichterstatter beantragt eine weitere Abminderung um 79.523 fl. Herr Winterstein beantragt einen zweipercentigen Abstrich bei den Personalbezügen als Intercallar. Der Vertreter der Regierung suchte zu zeigen, daß dieser Abstrich unmöglich sei, weil die Beträge von den eingehenden Posten zur Aufbesserung der Gehalte der anderen Posten verwendet werden. Dr. Herbst meint, Ersparungen seien besonders bei den Landesbuchhaltungen möglich. Brestl meint, die beabsichtigten Gehaltserhöhungen könnten doch noch einen oder zwei Monate aufgeschoben werden. Der Antrag Winterstein's wird angenommen und consequent durchgeführt. Bei dem Titel „Centralstaatsbuchhaltungen" werden auf Antrag Brestl's die Bezüge eines Präsidenten in das Extraordinarium übertragen. Bei den außerordentlichen Ausgaben für die Militärcentralbuchhaltung werden auf Antrag des Baron Ingram 40.000 fl. gestrichen. Die Bedeckung wird mit 1666 fl. eingestellt.

Der Lloyd-Ausschuß faßte am 16. mit 4 gegen 3 Stimmen den Beschluß, die dem österreichischen Lloyd aus dem Staatsschatze zu gewährende Subvention dürfe den Betrag von 2 Millionen Gulden jährlich nicht überschreiten. Die Minorität war blos für eine Subvention von 1,800.000 Gulden, während in der Regierungsvorlage auf eine Subvention von 2,284.000 fl. angetragen wird.

Die Summe der vom Finanzausschuß gemachten und noch beabsichtigten Abstriche beträgt 21 Mill., woraus erhellt, daß es auch dem Ausschusse nicht möglich war, 25 Millionen abzustreichen, um welche Summe das Budget zu vermindern bekanntlich seiner Zeit von dem Ministerium gefordert wurde.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Februar. Se. k. k. Apostolische Majestät haben im Laufe des heutigen Vormittags Privataudienzen zu ertheilen geruht.

Aus Dresden, 16. d., wird tel. gemeldet: Ihre Majestät die Kaiserin brachten den gestrigen Vormittag im Allerhöchsten Familienkreise zu. Um 4 Uhr war Familientafel. Abends beehrten Ihre Majestät den Ball bei dem Minister von Beust und verweilten bis 11 Uhr.

Ihre Majestät die Kaiserin trifft heute Abends

---

nung der Lady Stirling spricht auf das rühmendste von der Thatsache, daß die ersten Worte, welche der unionistische Lieutenant beim Betreten des Bords äußerte, die Frage waren: ob jemand von der Bemannung verwundet worden sei; er habe den Schiffschirurgen des Calypso mitgebracht, der zu ihren Diensten stehe. Glücklicherweise war, obgleich drei Bomben im Schiff platzten, niemand schwer verletzt worden. Beide Bemannungen gingen nun daran, den Brand am Bord der Lady Stirling zu löschen.

Der Capitän und die Maate wurden an Bord der Calypso genommen, und einer der letzteren, sei es aus Schrecken oder Aufregung, oder wegen der Masse Goldes, die er auf sich verborgen hatte, sank auf dem Verdeck in Ohnmacht. Einige der Bemannung nahmen ihn in Obhut, und stellten ihn, sei's um sich einen Scherz zu machen, oder weil sie glaubten, seine Schwere entspreche seinem Aussehen nicht, auf den Kopf und gaben ihm einen leichten Stoß. Zum Erstaunen der Matrosen rollten etliche und zwanzig Unions-Doppel-Adler hervor — massive Stücke Goldgeldes, von denen jedes mehr als eine Unze wog. Man suchte weiter nach, worauf nicht weniger als 10,000 Dollars von diesem einzigen Mann zum Vorschein kamen und weggenommen wurden. Capt. Stuart, von der Calypso, schöpfte nun Verdacht, und sagte dem Capt. Cruikshank: er halte es für rathsam, die ganze Schiffsmannschaft zu durchsuchen. Auf die Erwiderung jedoch, daß das Eigenthum, in dessen Besitz die Mannschaft sei ihr persönlich zugehöre, gab er es auf, da er von der Regierung in Washington Befehl hatte alles Eigenthum zu achten. Dem Maat wurden die 10,000 Dollars zurückgegeben, und die Sache kam nicht mehr zur Sprache.

Die Lady Stirling wurde im Schlepptau nach Norfolk gebracht, wo man die Bemannung entließ, die hoch vergnügt war über das Ende ihres Nachtabenteuers. Die Leute befinden sich jetzt in London, und einige von denjenigen, die vor vier Monaten an den Docks auf ein Schiff warteten, mit kaum einem Schilling in der Tasche, sind jetzt im Stande, bei einem Banquier auf ihre Rechnung 1000 Pfd. St. anzulegen. („Ausland.")

Zur Tagesgeschichte.

** Vor dem Tribunale in Venedig wird eben die Schlußverhandlung eines großartigen Diebsprocesses geführt. Wir haben es, schreibt man dem „Fremdenblatt", mit einer vollständig organisirten 24 Mann starken Diebsgesellschaft zu thun, welche ihre eigene Statuten, ihre eigene Sprache, mit einem Worte alle Ingredienzen hatte, um ihr Handwerk en gros zu betreiben. Ein sehr reicher und angesehener Bürger dieser Stadt, ein in seinem Gewerbe sehr hervorragender Juwelier, ist das Haupt dieser Bande und die entwendeten Summen sind sehr groß. Mehrere früher sehr angesehene Bürger sind Mitwisser und Theilnehmer dieses sauberen Gewerbes, und es ist daher erklärlich, daß man hier von nichts Anderem als dem Prozesse Castellari — so heißt nämlich der Juwelier — spricht. Wir werden, sobald die Schlußverhandlung geschlossen ist, eine gedrängte Darstellung dieses Monstre-Prozesses bringen.

** In der letzten Sylvesternacht sind bekanntlich vier gefährliche Verbrecher, darunter ein zum Tode verurtheilter ehemaliger Förster aus dem Kreis- und Schwurgerichtsgefängniß in Lissa (Posen) ausgebrochen, nachdem sie sich aus ihrer parterre gelegenen Gefängnißzelle einen förmlichen Tunnel durch die Grundmauern, unter dem Hofe und der Umfassungsmauer hin in's Freie gegraben hatten. Drei von diesen Verbrechern sind in den jüngsten Tagen wieder gefangen und nach Lissa zurückgebracht worden. Sie hatten erst nach verzweifelter Gegenwehr festgenommen werden können. Des vierten Verbrechers und zwar gerade des zum Tode Verurtheilten, ist man bisher nicht habhaft geworden und wahrscheinlich ist es ihm gelungen, nach Polen zu entkommen.

** Vom Schwurgericht in München wurden dieser Tage 2 Beamtenstöchter wegen Diebstahls zu längerer Festungsstrafe verurtheilt. Sie hatten einer Verwandten nach und nach mehre tausend Gulden gestohlen. Sie betheuerten, das Geld für ihre luxuriöse Putz- und Lebsucht völlig verbraucht zu haben. Dies war aber eine Lüge. Am 9. d. ist es der Münchener Polizei gelungen, im Nymphenburger Schloßgarten einen Theil der entwendeten Gelder zu finden, indem die Mädchen dort unter einem Baum die Summe von 1500 fl. in einer blechernen Schachtel vergraben hatten.

** Beim baierischen Bezirksamte Mallersdorf ist ein 58—60jähriger Unbekannter in Haft und Untersuchung, welcher beharrlich alle wahren Angaben über seine Herkunft verweigert. Er sagt u. A.: er gehöre einer hochgestellten adeligen Familie in Frankreich an, sei verheiratet und aus seiner Heimath deßwegen entflohen, um im Interesse seiner Familie einem sogenannten americanischen Duell auszuweichen. Er spricht Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch und versteht Lateinisch, er zeigt im Umgange gewandte und gebildete Manieren und besitzt mechanische Kunstfertigkeit im Nähen, Stricken und Blumenmachen. Er will bis jetzt von Ort zu Ort, unstät mit seinem Berufe als Sprachlehrer beschäftigt, sich in Frankreich und Deutschland umhergetrieben und seine Wanderungen zur Nachtzeit neben den Eisenbahngeleisen gemacht haben. Die Behörde vermuthet übrigens in diesem sonderbaren Gentleman ein gefährliches, wahrscheinlich einer ausländischen Strafenanstalt entflohenes Individuum.

** [Wasserdurchbruch in einem Tunnel.] Zwischen den Stationen Toho und Hockley an der großen Westbahn, unweit Birmingham, führt der Schienenweg durch einen Tunnel, über welchen sich etwa 500 Schritt weit ein Arm des alten Birminghamer Canals hinzieht. Ein Zugführer, welcher den Tunnel am 9. d. M. Abends zu passiren hatte, brachte dem Bahndirector in Hockley die Nachricht, daß durch ein Leck Wasser in den Tunnel einströme. Sofort wurden Anstalten getroffen, die Gefahr abzuwehren; aber vergebens. In kurzer Zeit brach das Wasser durch das Mauerwerk, ergoß sich im Tunnel, riß die Schienen auf, und überfluthete, aus der nach Birmingham hin gelegenen Mündung des Tunnels entweichend, mit unaufhaltsamer Macht die in der Nähe der Station Hockley gelegene Niederung, eine Menge Häuser unter Wasser setzend und große Verwüstungen an Besitzthum anrichtend. Menschenleben sind, so viel man weiß, nicht zu beklagen; doch wurden manche nur mit äußerster Anstrengung gerettet. Die Wege und die Bahngeleise sind vollkommen unpassirbar, und die Communication wird wohl auf mehrere Tage abgeschnitten bleiben. Das Ereigniß erinnert in seinem Ursprunge an die ähnliche Entstehung der furchtbaren Ueberschwemmung von Sheffield.

** In London machen gegenwärtig ein Paar freche Einbruchsdiebstähle durch ihre Größe Aufsehen; so wurden unter andern bei dem Uhrmacher Walker auf Cornhill Uhren und Juwelen im Werthe von mehr als 60.000 fl. gestohlen. Von den Thätern hat man keine Spur. Man vermuthet, daß der Dieb sich nach dem Continent begeben habe. Der Bestohlene hat auf die Ermittelung und Verhaftung des Diebes eine Belohnung von 1000 Pfd. Sterling gesetzt. Der vierte Theil dieser bedeutenden Summe soll gezahlt werden, wenn auch nur eine einzige der gestohlenen Uhren entdeckt und hiedurch Anhalt zu weiteren Ermittlungen gewonnen wird.

---

um 11 Uhr in Wien ein; der Nordbahnhof wird aus diesem Anlasse tageshell erleuchtet sein. Zum Empfang der Kaiserin werden sich daselbst Se. Majestät der Kaiser, die Erzherzoge und mehrere Generale einfinden.

Ihre Majestät die Kaiserin Carolina Augusta haben 4000 fl. als Beitrag zur Restaurirung der Domkirche zu Preßburg, in welcher Allerhöchstdieselben vor vierzig Jahren gekrönt wurden, gnädigst zu spenden geruht.

Der Herzog Philipp von Württemberg und seine Gemalin Erzherzogin Maria Therese sind gestern nach Stuttgart abgereist.

Gestern gab der russische Gesandte Graf Stackelberg ein Diner, zu welchem die Minister Mensdorff, Schmerling, Franck, Burger, Mecséry, Plener, Lasser, Hein, Graf Thun u. A., in allem 24 Personen, geladen waren.

Se. Excellenz der Herr Hofkanzler v. Mažuranić ist am 13. d. in Agram angekommen, wurde am Bahnhof von mehreren Notabilitäten empfangen und ist bei Sr. Eminenz dem Herrn Cardinal-Erzbischof von Haulik abgestiegen.

Wie die „Ostd. P." meldet, ist der jüngere Baron v. Wydenbruck zum kais. Gesandten in Nordamerika ernannt und hat sich bereits über Frankfurt a. M. auf die Reise nach Washington begeben.

Dem „Vaterland" wird aus Venedig, 12. d., geschrieben: Vorgestern Abends erschienen in der Nähe von Monzambano ungefähr 20 bis 25 bewaffnete, nach Art der Garibaldischen Freischaaren adjustirte Individuen in der Absicht, die Gränze zu passiren. Als sie aber einer am diesseitigen Ufer streifenden österreichischen Militärpatrouille ansichtig wurden, zogen sie sich zurück, wahrscheinlich, um seinerzeit eine Invasion an einem anderen Puncte zu versuchen.

Deutschland.

Die sogenannte Vierziger-Erklärung sollen, wie aus Kiel, 13. d. geschrieben wird, außer den Großgrundbesitzern und Mitgliedern der Ritterschaft noch 49.160 selbstständige Männer der Herzogthümer unterzeichnet haben. Diese Erklärung, ursprünglich bestimmt, ihren Majestäten dem Kaiser von Oesterreich und dem König von Preußen als Gegenadresse gegen die conservative Kundgebung von Scheel-Plessen und Genossen übersandt zu werden, soll jetzt, wie es heißt, als „Erklärung" den Abgeordnetenhäusern zugehen. Die Hauptstelle darin lautet: „Wir halten fest an der Forderung, daß bei der zu beschleunigenden Ordnung unserer staatlichen Verhältnisse, sowohl im Innern, als in Beziehung zu Deutschland dem Herzoge und den gesetzlichen Vertretern des Landes eine entscheidende Stimme zusteht.

In Rendsburg hat am Sonntag eine Versammlung von Männern aus Holstein und Schleswig stattgefunden, welche den „Anschluß der Herzogthümer an Preußen" für wesentlich und unbedingt nothwendig, ja sogar für eine durch das Interesse des Landes gebotene nationale Pflicht erklärten.

Auf eine Supplik der Bewohner der bisher „hinter der neuen Dröge" benannten, in der Hamburger Vorstadt St. Pauli gelegenen Straße hat das Patronat dieser Vorstadt resolvirt, daß diese Straße fortan „Heinestraße" heißen soll. An diese Straße gränzt nämlich das von dem verstorbenen Bankier Salomon Heine zum Andenken an seine ihm vorangegangene Gattin Frau Betty Heine gegründete, und von beider Sohn, dem Bankier Carl Heine, kürzlich durch ein sehr großes Kapital in seinem ewigen Bestehen gesicherte „Betty-Heine'sche Krankenhaus".

In Hannover ist am 14. d. die Commission für die deutsche Civilproceßordnung wieder zusammengetreten. Als Präsident fungirte der österreichische Delegirte, Herr von Riczy. Ehrenpräsident ist bekanntlich der hannöversche Justizminister Windthorst. Von den Abgeordneten der deutschen Regierungen waren erst wenige erschienen. Die erste Sitzung ward mit Erledigung formeller Puncte ausgefüllt. Die zweite Lesung des Gesetzentwurfes dürfte in so vielen Wochen beendet sein, als die erste Lesung Monate in Anspruch genommen hat. Der vorliegende Entwurf soll in den Hauptpuncten von den Regierungen gebilligt, im einzelnen aber auf Widerstand gestoßen sein. Auch in Hannover ist man nicht geneigt, die Modificationen ohne weiteres zu acceptiren, welche der Entwurf in Hinsicht auf die anerkannt vorzügliche hannöversche Proceßordnung vorschlägt.

Aus Berlin, 16, Februar, wird über die Sitzung der Budgetcommission gemeldet: Die Referenten für den Generalbericht stellten heute folgende Anträge: Das Haus wolle beschließen, der Regierung zu erklären:

1. In dem Staatshaushaltsetat sei eine richtige Vertheilung der Staats-Ausgaben nicht erkennbar.
2. Der Militäretat bedarf einer wesentlichen Umgestaltung und Ermäßigung.
3. Für Productivzwecke (Stromregulirungen, Wegbauten, Unterricht und Wissenschaft, Gehaltsverbesserungen) seien größere Summen zu verwenden.
4. Der Zeitpunct zur Reform und Ermäßigung drückender und zweckwidriger Staatslasten sei geeignet (Gerichtskosten-, Briefporto-Herabsetzung, Aufhebung des Salzmonopols).
5. Die Gebäudesteuer sei (unter Ueberlassung des Ueberschusses an die Gemeinden) auf den ursprünglich veranschlagten Jahresbetrag von 2,843.260 Thaler festzustellen.
6. Es sei eine gesetzliche Umwandlung der Classen- und Einkommensteuer vorzunehmen, dahin, daß die Anzahl der Monatsraten, welche zur Bedeckung des Bedarfes zu erheben sind, innerhalb des gesetzlichen Maximums von Zwölfmonatsraten jährlich durch das Budget festgestellt werde.

Nach der „N. P. Z." ist der Führer der Kölnischen Deputation an Herrn Grabow derselbe Literat Bürgers, welcher von den Kölner Assisen zu 6 Jahren Einschließung und Untersagung der Ehrenrechte verurtheilt war. Für die Bedeutung der Thatsache spreche das fast durchgängige Schweigen aller Fortschritts-Blätter über dieselbe.

Der Glogauer Ofenklappen-Proceß ist bekanntlich in erster Instanz beendet. Die Verurtheilten haben die Appellation angemeldet und zur Einreichung der Appellationsrechtfertigung eine vierwöchentliche Frist erbeten. Gegen den Pionier Nowag, welcher in dem Processe gegen die Redacteure des „Niederschlesischen Anz." angeblich anders als vor dem Militärrichter ausgesagt haben soll, ist Seitens des Militärgerichts eingeschritten worden. Derselbe ist bereits zweimal vernommen worden.

Frankreich.

Paris, 16. Februar. Die Kaiserin und zum erstenmal auch der kaiserliche Prinz waren bei Verlesung der Thronrede zugegen. Der Beifall war außerordentlich. Chevalier Nigra und Prinz Napoleon haben nach Turin berichtet, daß der Kaiser die besten Absichten für Italien hege. — Die mexicanische Bank wird definitiv in einigen Tagen constituirt werden. — Der Herzog v. Morny ist an einem Halsleiden erkrankt. — Frau v. Ratazzi, eine geborne Solms-Bonaparte, soll die ihr aus Mitleid früher vom kaiserlichen Hofe verliehene Jahrespension von 15.000 Francs verlieren. — Meyerbeer's „Afrikanerin" wird gegen die Mitte des Monats März zum erstenmal aufgeführt werden. — In Nimes ist das große Theater beinahe ganz abgebrannt. — Thiers wird keine Rede über die Convention halten, nachdem er seinen früheren Entschluß diesfalls geändert.

Schweiz.

Der Schweizer Bundesrath hat sich, trotz der ungünstigen Berichte über die in Genf noch immer herrschende Verbitterung der Parteien, entschlossen, den einmal festgesetzten Termin zur Abberufung des Occupationscorps einzuhalten, und die eidgenössische Besatzung wird demzufolge morgen die Stadt verlassen. Dagegen hat der Bundesrath für gut befunden, der Genfer Regierung gegenüber die Erwartung auszusprechen, daß sie so weit „wieder bei Kräften sein (!) werde, um ähnlichen Bewegungen, wie die im August vorigen Jahres, bei Zeiten vorzubeugen." Das klingt denn also, wie wenn Einer den Kranken ermahnt, hübsch gesund zu sein. (Man befürchtet in der That überall den baldigen Wiederausbruch der mit Mühe niedergehaltenen Feindseligkeiten zwischen den Parteien.)

Eine Berliner Correspondenz der „Allg. Ztg." hatte behauptet, Graf Ladislaus Plater habe von der Regierung des Canton Zürich eine Verwarnung wegen der politischen Agenten der polnischen Nationalregierung in der Schweiz erhalten. Graf Plater ersucht nun die „N. Z." (in einem Schreiben aus Villa Broelberg bei Zürich vom 11. Februar) zu erklären, „daß ihm keine derartige Verfügung jener Behörde zugegangen ist und daß eine solche auch durch nichts provocirt wurde."

Italien.

In Turin hat am 13. d. abermals eine Demonstration von brotlosen Arbeitern stattgefunden. Diese über 500 an der Zahl durchzogen vorerst im ernsten Schweigen die Hauptstraßen und machten zuletzt auf der Piazza Castello vor dem Finanzministerium Halt. Es sammelte sich sofort eine große Menschenmenge, welche indeß sich gleichfalls ruhig verhielt. Die Arbeiter schickten alsdann eine aus sechs Mann bestehende Deputation zu dem Finanzminister Sella, um diesem ihre große Noth und ihre schleunige Abhilfe vorzustellen. Wir wissen noch nicht, was der Finanzminister geantwortet, nur so viel steht fest, daß diese Demonstration neuerdings große Aufregung in der Stadt verbreitet. Man erzählt die erschütterndsten Einzelnheiten über das Elend der erwerbslosen Arbeiterfamilien und befürchtet, daß diese Lage der Dinge zu ernsten Conflicten Anlaß geben könne.

Ein Decret Victor Emanuels gestattet die Verkündigung der Encyklica und des Syllabus von den Kanzeln, jedoch mit der Erinnerung an den Klerus, seine Pflichten gegen die Verfassung und die Gränze nicht außer Acht zu lassen.

Aus Florenz, 12. d., wird der „G. C." gemeldet: Vielleicht interessirt es Sie zu wissen, daß Pulski hier als großer Herr figurirt, für einen Crösus gilt, an einem jour fixe der Woche (Sonnabend) offenes Haus hält und letzten Samstag der Zudrang so groß war, daß vierzehn mehr oder weniger große Appartements die Zahl der Gäste, deren man nahezu 200 zählte, nicht fassen konnten. Welchen Schlages die Gäste sind? Neben wenigen Leuten von Bedeutung bemerkt man der Mediocritäten die Menge, die, von dieser oder jener Regierung in contumaciam verurtheilt, sich nun als Märtyrer wechselseitig anräuchern und anbeten lassen, wie etwa einen Schwarzenberg, eine Assing, Bakunin, den leiblich größten, nicht zu vergessen; Prof. Schiff und dessen Assistent der junge Herzen, Mario mit der berüchtigten Mrs. White, seiner Gemalin, der republikanische Bäcker Dolfi, einige verräuberte Walachen bilden den Kern der Gesellschaft. Hausherr und Gemalin präsentiren sich im ungarischen Kostume. Wie viele Schwärmer dort auch zusammkommen mögen, unschädlich, denk' ich, sind sie allesammt.

Nach Berichten aus Rom vom 11. d. war die Moniteur-Note über die „Verirrung" des päpstlichen Nuntius an diesem Tage zwar in Rom schon bekannt, den Blättern aber verboten worden, sie zu veröffentlichen. — König Ludwig I. von Bayern hat unter Assistenz der österreichischen Gesandtschaft ein glänzendes Fest gegeben, während dessen vor dem Festlocal einige Petarden sprangen. — Das englische Panzergeschwader verließ am 9. Februar die Bucht von Neapel und ging nach Syrakus. In Neapel traf der dänische Prinz Julius aus Athen ein.

Die Gräfin Montijo, Mutter der Kaiserin der Franzosen, wird in Rom erwartet.

Am 4. d. wurde zu Castro der junge Gratiani, welcher zwei französische Gendarmen getödtet, nach kriegsrechtlichem Spruche hingerichtet.

Der diesmalige Ausbruch des Aetna hat schließlich doch großen Schaden, man schätzt denselben auf eine Million, angerichtet, indem, laut den neuesten Nachrichten, die Lava 12 Kilometres durchlaufen, drei Thäler erfüllt und viel Ackerland bedeckt hat. Die Ausbrüche erfolgen an vier Stellen.

Das Diritto erfährt aus Rom, daß der beim Publicum bekannte erste Komiker Pescatori plötzlich verhaftet worden ist. Er wurde von nicht weniger als zwanzig Gensd'armen ins Gefängniß gebracht. Man weiß nicht, welches Verbrechens er beschuldigt wird, nur ist bekannt, daß er streng behandelt wird.

Rußland.

In Warschau sollten gestern (17.) auf dem Glacis der Alexander-Citadelle der gewesene Hängegendarm Emanuel Szafarczyk aus Warschau und Alexander Waszkowski, gewesener Student der St. Petersburger Universität, der unter verschiedenen Titeln in der revolutionären Organisation functionirt hatte, gehenkt werden.

Aus Konin wird dem „Dzien. Warsz." geschrieben, daß die Kosaken vom 31. donischen Kosakenregimente, Iwan Kazankow und Tymofiež Potapow am 28. v., als sie Nachts aus der Stadt Tulikow in großer Eile nach Rychwal ritten, in der Finsterniß so heftig mit den Köpfen wider einen niedergelassenen Mauthschranken anrannten, daß der letztere von ihnen sogleich den Geist aufgab und Kazankow sich in Lebensgefahr befindet.

Amerika.

Nach dem „Newyork Herald" soll zwischen Lincoln und Seward folgendes Arrangement getroffen worden sein: Senator Morgan von Newyork wird Finanzminister, Thurlow Weed nimmt dessen Stelle im Senat ein, Seward geht als Gesandter nach London, vertritt dort entschieden die Monroe-Doctrin und erhält 1868 die Präsidentschafts-Nomination.

Nachstehende tel. Nachricht der „Köln. Ztg." theilen wir ihrer interessanten Einzelnheiten wegen mit, wiewohl in der Hauptsache, bezüglich des Friedens-Versuches, bereits weitergehende Nachrichten mitgetheilt sind: New-York, 3. Februar, [pr. Canada]. Die südstaatlichen Friedens-Gesandten Stevens und Campbell haben mit den Herren Lincoln und Seward Besprechungen im Fort Monroe, wohin erstere unter dem freudigen Zuruf beider Heere auf einem Dampfer des Unions-Generals Grant fuhren. Friedens-Basis ist dem Vernehmen nach die Abschaffung der Sclaverei, eine Amnestie und die Wiederherstellung der Union auf Grundlage der Monroe-Doctrin. Das „Washington Chronicle" sagt: Nachdem die Sclaverei thatsächlich abgeschafft ist, sind wir bereit, alles andere behufs der Wiedervereinigung zuzugestehen. Im Repräsentantenhaus zu Washington ist mit 159 gegen 56 Stimmen eine der Aufhebung günstige Resolution durchgegangen. General Sherman steht, wie es heißt, 40 Meilen von Savannah. General Foster operirt mit ihm. Die Conföderirten leisten nur schwachen Widerstand, wollen aber alle Sorten Baumwolle lieber verbrennen, als ausliefern. Sherman gestattet den geschäftlichen Verkehr nur Bürgern der Union und den Baumwoll-Verkauf blos Agenten der Regierung. Eine Abtheilung der Flotte des Admirals Porter ist vor Charleston angekommen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 18. Februar.

* Die Theater-Affiche, oft geschwätzig wie eine Elster, war bei Bergs Lebensbild: „Zwei Mann vom Regiment Belgien", dessen gut gegebene Reprise auch gestern aussprach, in den Angaben karg. Drei Musikpiecen in demselben, das Schlummerlied, Urlaubs-Gesuch und Couplet: „Wo bleib' ich?", vorgetragen von Fräulein Fischer, Herren Ernst und Kurz, sind in Anlage, Melodie und Ausführung so nett, gelungen und effectvoll, daß der Compositeur derselben eine Erwähnung verdient hätte. In der gestrigen Besetzung hatte Fräulein Weinberger die Rolle der Klosterfrau für Fräulein Ehrmann übernommen, die jetzt auf der Reise nach Wien in Bielitz unter großem Beifall gastirt. Auch diese Schülerin Blum's, die hier schüchtern die ersten Schritte setzte und sich nach und nach zu immer größeren Rollen fähig zeigte, soll, wie es heißt, das hiesige Theater verlassen und einem Rufe nach Hamburg folgen. So wird denn mit dem nahenden Ende des Wintercyklus wieder das Völkchen nach allen Richtungen der Windrose zerstieben und anderweitigem Engagement folgen, man spricht sogar von dauernden Engagements bei dem Director Hymen. Der Couplet-Refrain liegt nahe: „Wo bleiben wir?" oder vielmehr: Was bleibt uns? Wen wird ferner noch die Karpathenkette „fesseln"?

Zum zweiten Debut des Fräuleins Anna Holzbauer vom großherzogl. Hoftheater zu Darmstadt wird morgen zur Reprise des „Herr und Madame Denis" der „ungeschliffene Diamant" gegeben, der hier seit dem Gastspiel der noch immer in Lemberg „gastirenden" Frau Braunecker-Schäfer nicht mehr zur Aufführung gekommen.

* [Berichtigung.] Im vierten Artikel der gestrigen Local- und Provinzial-Nachrichten ist 1. Zeile von oben zu lesen: „Halszka z Ostroga" und 4. Zeile von unten: Ekielski.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Verlosung. Bei der am 13. d. M. stattgehabten Verlosung der fürstl. Anton Palffy'schen Anleihe zu 4 Percent sind folgende 98 Stück Partial-Obligationen zu 1000 fl. zur Rückzahlung gezogen worden: Nr. 175, 239, 309, 341, 434, 436, 492, 603, 604, 621, 726, 751, 763, 794, 808, 884, 943, 985, 991, 1142, 1157, 1180, 1218, 1253, 1273, 1380, 1481, 1495, 1511, 1513, 1585, 1631, 1672, 1699, 1715, 1799, 1846, 1922, 1992, 2112, 2149, 2192, 2209, 2222, 2309, 2348, 2369, 2378, 2410; ferner Nr. 74, 120, 140, 199, 313, 379, 418, 694, 734, 809, 811, 840, 847, 851, 869, 894, 925, 974, 993, 1013, 1015, 1194, 1210, 1266, 1414, 1430, 1438, 1583, 1622, 1623, 1767, 1808, 1889, 1917, 1933, 1951, 2064, 2101, 2104, 2116, 2147, 2216, 2281, 2314, 2329, 2363, 2403, 2411, 2426.

Breslau, 17 Februar. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen (alter) 60—73, (neuer) 52—64; gelber (alter) 60—67, (neuer) 52-59 gelber (erwachsener) 44—49. Roggen 38—41. Gerste 30—36. Hafer 24 — 28. Erbsen 52 — 62. Winter-Raps (per 150 Pfd. Brutto) 196—220. Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 186—208. Sommerrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 156 — 184. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57½ kr. öst. Währ. außer Agio) von 15—26½ Thlr. Weiße von 12—25½ Thaler.

Berlin, 16. Februar. Böhmische Westbahn 73. — Galiz. 102½. — Staatsb. 119¾. — Freiw. Anlehen 102⅜. — 5% Met. 64¼. — Nat.-Anl. 70¾. — Credit-Lose 75¾. — 1860er-Lose 84¼. — 1864er Lose 52⅜. — 1864er Silber-Anl. 74¾. — Credit-Actien 84⅞ — Wien 88⅞.

Frankfurt, 16. Februar. 5perc. Met. 62¼. — Anlehen vom Jahre 1859 78½. — Wien 104⅛. — Bankactien 839. — 1854er Lose 76¼. — Nat.-Anlehen 68½. — Credit-Actien 198½. — 1860er Lose 84½. — 1864er Lose 91¼. — Staatsbahn —. — 1864er Silber Anl. 75. — American. 53.

Hamburg, 16. Februar. Credit-Act. 83½. — Nat.-Anl. 69. — 1860er Lose 82⅝. — 1864er Lose —. — Wien —.—.

Paris, 16. Februar. Schlußcourse: 3perc. Rente 67.30. — 4½perc. 96.40. — Staatsbahn 446. — Credit-Mobilier 965. — Lomb. 551. — Oest. 1864er Lose ——. — Piem. Rente 65.15. — Consols mit 89¼ gemeldet.

Amsterdam, 16. Februar. Dort verz. 79⅞. — 5perc. Met. 59⅛. — 2½perc. Met. 29 1⅝. — Nat.-Anlehen 65 1/16. — Wien 101½. — Silber-Anlehen 69.

London, 16. Februar. Schluß-Consols 89⅛. — Lomb. Eis. Act. 20. — Silber —. — Wien —.—. — Türk. Cons. 51½. — Anglo-Austr. 1¼.

Liverpool, 16. Februar. (Baumwollmarkt.) Nach dem Scheitern der Friedensconferenz erreichten die Preise fast ihre frühere Höhe. — Upland 21.— Dhollerah 17.— Bengal 8½.— Domra 15½.

Wien, 17. Februar, Abends. [Czas.] Nordbahn 1831. — Credit-Actien 190.10. — 1860er Lose 94.40.— 1864er Lose 87.30.

Paris, 17. Februar. 3% Rente bei Schluß 67.50.

Paris, 16, Februar. Dem Wochenausweise der Bank zufolge hat sich der Metallvorrath um 15⅓ Mill. vermehrt; ferner haben sich das Portefeuille um 34⅙ Mill., die Vorschüsse um 1½ Mill., die Billets um 4⅓ Mill. und die besonderen Conti um 13 Mill. vermindert.

Lemberg, 16. Februar. Holländer Dukaten 5.28 Geld, 5.33 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.30 Geld, 5.36 W. — Russischer halber Imperial 9.22 G., 9.36 W. — Ruff. Silber-Rubel ein Stück 1.77 G., 1.79 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.46 G., 1.48 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.68 G., 1.70 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 72 — G., 72.40 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 75.62 G., 76.25 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.80 G., 74.48 W. — National-Anlehen ohne Coup. 79.— G. 79.67 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 225.17 G. 227.83 W.

Krakauer Cours am 17. Febr. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 112 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. 118 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 96¼ verlangt, 95½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 457 verl., 449 bez, — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 148½ verl., 145½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 169 verl, 166 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 90 verl., 89 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 113 verl., 112 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.40 verl., 5.30 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.39 verl., 5.29 bez. — Napoleondors fl. 9.15 verl., fl. 9.— bez. — Russische Imperials à 9.40 verl., fl. 9.25 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 73 verl. 72 bez. — Galiz. Pfandbiefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 76.50 verl. 75.50 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 75.75 ver. 74.75 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 228.— verl., 225.— bez.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 17. Februar. Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich sind heute um 9 Uhr Vormittags von hier abgereist. Ihre königlichen Majestäten so wie die Prinzen und Prinzessinen waren beim Abschiede im Bahnhofe anwesend.

Bukarest, 16. Februar. Die Kammer votirte in ihrer gestrigen Sitzung eine Anleihe von 150 Millionen türkischen Piastern zur Entschädigung der griechischen Klöster. Bojaresco ist zum Vicepräsidenten des Staatsrathes ernannt worden.

Aus Hamburg wird aus den wegen Communicationsstörung verspätet dort eingelangten dänischen Blättern nachstehendes telagraphirt:

„Berlingske Tidende" vom 9. Februar meldet: Dinstag erfolgt die Abreise des Königs von Schweden zu einem achttägigen Aufenthalte in Christiania. Man bringt diese Reise in Verbindung mit der Befestigung verschiedener Plätze an der Küste von Norwegen.

Den „Flyveposten" vom 9. zufolge treten sieben jüngere Seeoffiziere in die französische, einer in die englische Flotte ein. Beide Regierungen haben dies auf das Entgegenkommendste bewilligt. Die Dienstzeit der gedachten Offiziere ist dreijährig.

„Dagbladet" vom 11. schreibt: Das Eis zwischen Malmoe und Kopenhagen ist so fest, daß in den nächsten Tagen Schlitten aus Schweden erwartet werden. Weitere Posten aus Kopenhagen fehlen.

Brüssel, 16. Februar. Der Rücktritt des Ministers Tesch gilt für wahrscheinlich. Das in Paris verbotene Stück Legouvé's soll hier mit Madame Ristori gegeben werden. Vom 20. d. M. ab wird in Belgien die Annahme chiffrirter Depeschen seitens der Telegraphenämter gestattet.

Madrid, 14. Fabruar. Der Finanzminister Barzanallana hat erklärt, daß Capitalisten sich erboten hätten, die Anleihe zum Course von 41 zu übernehmen. Die „Novedades" veröffentlichen ein neues Manifest der Progressisten-Partei, welches zur Theilnahme an den noch vorzunehmenden Wahlen auffordert. Man zieht aus demselben den Schluß, daß die Progressisten eine Verfassungsabänderung begehren wollen.

Triest, 16. Februar [Nachts]. Levantinische Post. (heute mittels Lloyddampfers in Triest eingetroffen.)

Athen, 11. Februar. Es sind 15 Staatsraths-Mitglieder ernannt worden, darunter 4 Jonier und ein Sohn des Admirals Kanaris.

Constantinopel, 11. Februar. Die tel. Verbindung zwischen Diarbekir und Sardis in Klein-Asien ist eröffnet worden. — Eine Note Aali Pascha's an die Vertreter der fremden Schutzmächte Syriens beantragt eine allgemeine Amnestie für die Insurrection im Jahre 1860.

Der Internuntius wird gegen den Häuptling der Miriditen wegen willkührlicher Verhaftung des Pfarrers von Calivari in Albanien Klage führen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Z. 558. **Edict.** (134. 3)

Vom k. k. Krakauer Landesgerichte wird dem, dem Aufenthaltsorte nach unbekannten Nathan Ringer mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben am 10. Jänner 1865, z. Z. 558 die k. k. Finanzprocuratur Namens der Staatsverwaltung wegen unbefugter Auswanderung eine Klage angebracht, welche um die binnen 90 Tagen einzubringende Einrede verbeschieden wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landesgericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Advocaten Dr. Rydzowski mit Substituirung des Adv. Dr. Schönborn als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen anderen Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 16. Jänner 1865.

N. 1266. **Edykt.** (142. 2-3)

C. kr. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Michała Lebowskiego i Justynę z Ciepielowskich Lebowską, że przeciw nim p. Fryderyk Lgocki na dniu 20 stycznia 1865 do l. 1266 wniósł pozew o orzeczenie, iż prawo zastawu dla sumy 65.269 złp. 18 gr. w stanie biernym dóbr Jaśkowice i Wysoka intabulowane, przez zapłacenie wygasło i z powyższych dóbr wymazane być winno, w załatwieniu tegoż pozwu termin na dzień 4 kwietnia 1865 o godzinie 10 zrana do ustnéj rozprawy wyznaczonym został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych Sądowi nie jest wiadomém, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebespieczeństwo ich tutejszego adwokata p. Dra. Rydzowskiego z substytucyą adw. p. Dra. Schönborna kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, 31 stycznia 1865.

N. 1162. **Obwieszczenie.** (141. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Karol Polityński przeciw p. Zdzisławowi Boguszowi względem zapłacenia sumy wekslowéj 361 złr. w. a. z przyn. pod dniem 23 stycznia 1865 do l. 1162 skargę wniósł i o pomoc sądową prosił — w skutek czego dnia 26 stycznia 1865 nakaz zapłaty wydany został.

Ponieważ pobyt zapozwanego jest niewiadomy, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego adwokata p. Dra. Stojałowskiego z zastępstwem p. adw. Dra. Kaczkowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał, i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 26 stycznia 1865.

L. 16727. **Edykt.** (136. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski czyni niniejszém wiadomo, że celem ściągnięcia sumy złr. 321 kr. 50 w. a. i kosztów egzekucyjnych w kwocie złr. 20 kr. 32 w. a. odbędzie się relicytacya $\frac{4}{5}$ części dóbr Gorzejowa górna i średnia p. Bolesława Goławskiego i Klementyny z Goławskich Kozieradzkiéj własnych, przez p. Ludwikę Machnicką w drodze publicznéj licytacyi nabytych, w jednym terminie dnia 20 marca 1865 o godz. 10 zrana pod warunkami już poprzednio edyktem tutejszo-sądowym z dnia 31 maja 1862 do l. 7209 ogłoszonemi.

Dobra powyższe zostaną na tym terminie także niżéj ceny szacunkowéj w sumie złr. 35684 kr. 42 w. a. obliczonéj, za złożeniem wadyum w kwocie złr. 1780 w. a. gotówką, w galicyjskich listach zastawnych, lub w obligacyach indemnizacyjnych, i innych papierach rządowych według ich wartości kursowéj sprzedane.

Akt oszacowania, wyciąg tabularny i warunki licytacyjne można w tutejszo-sądowéj registraturze przejrzeć.

O czém strony sporne nabywczyni pomienionych części jak niemniéj wierzyciele co do życia i miejsca pobytu niewiadomi, jako to: Anna Pochorecka i jéj dzieci Salomea, Józefa i Leopoldyna Pochoreckie, jako reprezentanci pozostałości po Zuzannie Krzyżanowskiéj, nieznajomi pupile Jana Pochoreckiego, Kajetan i Antonina Witowscy, Felicya i Maryanna Witowskie, Apolonia Szachłacka, Feliks Dyzma dw. im. Witowski i Jan Gumiński, tudzież wszyscy wierzyciele, którzy z swojemi pretensyami późniéj do hypoteki weszli, lub którymby obecną uchwałę z jakiegobądź powodu nie doręczono, przez ustanowionego kuratora p. adwokata Dra. Bandrowskiego z substytucyą p. adw. Dra. Jarockiego i przez edykta zawiadomieni zostają.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 31 grudnia 1864.

L. 868. **Obwieszczenie.** (140. 3)

Ces. kr. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Szaja Hirsch przeciw p. Wacławowi Toczyskiemu, względem zapłacenia sumy wekslowéj 435 złr. w. a. z przyn. pod dniem 18 stycznia 1865 do l. 868 skargę wniósł i o pomoc sądową prosił, w skutek czego nakaz zapłaty dnia 26 stycznia 1865 został wydanym.

Ponieważ pobyt zapozwanego nie jest wiadomym, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego adwokata p. Dr. Stojałowskiego z zastępstwem p. adw. Dra. Kaczkowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cywilnéj dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów dnia 26 stycznia 1865.

L. 775. **Obwieszczenie.** (139. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pod dniem 16 stycznia 1865 r. do l. 775 Ludwik Denker przeciw spadkobiercom Brunona Pęgowskiego, mianowicie Feliksa Pęgowskiego, Magdalenę z Pęgowskich Zeromskę i Karola Pęgowskiego, a w razie śmierci onychże ich spadkobiercom, o ekstabulacyę sumy 560 złp. w stanie biernym dóbr Różanki na rzecz Brunona Pęgowskiego ciążącéj z przynal. skargę wniósł i o pomoc sądową prosił — w skutek czego termin do ustnéj rozprawy na dzień 16 marca 1865 o godzinie 10 zrana oznaczonym został.

Ponieważ pobyt zapozwanych Sądowi nie jest wiadomy, przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanych tutejszego adwokata p. Dra. Stojałowskiego z substytucyą p. adw. Dra. Grabczyńskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę obrali, i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 25 stycznia 1865.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
17	2	325'" 59	— 0 5	90	Ost still	heiter mit Wolken	Abends Nebel am Horizont	−12°0	— 0°8
	10	25 98	— 4 2	100	West still	heiter mit Wolken			
18	6	26 80	— 1,7	100	West schwach	trüb	Früh Schneeflocken		

Wiener Börse-Bericht

vom 16. Februar.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	67.60	67.70
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	79.30	79.50
vom April — October	79.30	79.50
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.65	72.75
dtto „ $4\frac{1}{2}$% für 100 fl.	64.—	64.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	162 —	162.50
„ 1854 für 100 fl.	88.20	88.40
„ 1860 für 100 fl.	96.80	97.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	87.20	87.30
„ „ „ zu 50 fl.	87.20	87.30
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.75	18.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	89.25	89.75
von Mähren zu 5% für 100 fl.	90.50	91.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.50	90.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.80	75.20
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.75	75.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	71.75	72.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.75	72.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	808.—	809.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	189.80	190.—
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	581.—	583.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1842.	1844.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	201.—	201.20
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	246.—	247.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	136.50	137.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	226.25	226.75
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	—.—	—.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	163.50	164.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	124.—	124.20
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	473.—	475.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	233.—	235.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	400.—	405.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	370.—	375.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.—	102.30
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.30	93.50
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.70	89.00
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	72.—	72.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	127.50	128.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	86.—	87.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	111.50	112.—
„ „ zu 50 fl. CM.	48.75	49.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	26.75	27.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	112.—	113.—
Salm zu 40 fl. „	31.—	31.50
Palffy zu 40 fl. „	29.75	30.25
Clary zu 40 fl. „	27.—	27.50
St. Genois zu 40 fl. „	27.—	27.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	17.75	18.25
Waldstein zu 20 fl. „	19.50	20.—
Keglevich zu 10 fl. „	14.50	15.—
K. k. Hoffpitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.20

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. $4\frac{1}{2}$%	94.90	95.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4%	95.—	95.10
Hamburg, für 100 M. B. 3%	85.10	85.20
London, für 10 Pf. Sterl. 5%	113.—	113.10
Paris, für 100 Francs 4%	45.—	45.—

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.		Letzter Cours fl. kr.	
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 35	5 $35\frac{1}{2}$	5 35	5 36
„ vollw. Dukaten	5 35	5 $35\frac{1}{2}$	5 35	5 36
Krone	— —	— —	15 45	15 50
20 Francstücke	9 6	— —	9 5	9 6
Russische Imperiale	— —	— —	9 25	9 28
Silber	— —	— —	112 50	112 75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minnuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**